

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Kohle 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Rember,  
Stettin, Lubitz, Kieritz, Gommio 1,15 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfzehntägige Zeitspalle  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: **Wöchentliches**  
Unterhaltungsblatt „**Reisepfeil**“ und  
des „**Handmanns**“  
Sonntagsblatt  
Eingangsnummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 137.

Remberg, Donnerstag den 21. November 1907

9. Jahrg.

## Der neue Dumapäsident.

Gomjafow ist mit ungeheurer Mehrheit zum Leiter des dritten russischen Parlamentes gewählt worden und hat in einer stimmungsvollen Rede u. a. gesagt, die Duma solle ihre Geschäfte im Einklang mit den souveränen Willen des Jaren erledigen. Mitleid hat sich mit Mitleid die Duma mit großer Anteilnahme gegen diesen Ausdruck verhalten; denn war es nur eine rhetorische Entgegnung, die dem Unvorbereiteten widerfährt, so braucht man keinen Vorn zu schlagen und war es wohlüberlegt, ist's eine Pflicht, das Parlament zum besten des Willen des Jaren zu lenken, so wird die Entzweiung der Linken wenig helfen. Die Regierung hat eine zuverlässige Mehrheit jetzt im Reichstag.

Ein Mitarbeiter der Kadettenzeitung „Nitsch“ hatte eine interessante Unterredung mit dem neuen Dumapresidenten, die das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht: „Ich fühle mich nicht vorbereitet“, sagte Gomjafow, „zu einer solchen schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, wie sie die Leitung der Duma darstellt. Weder besitze ich das Gedächtnis, das dazu nötig ist, noch die Erfahrung, und bin wenig vertraut mit den einschlägigen parlamentarischen Gebräuchen. Ich habe aufrichtig an den mir angebotenen Präsidentenposten verzichtet. Aber da meine Partei es als notwendig erachtet, kann ich mich, dieser Pflicht nicht entziehen.“

„Wohin es bei uns eine unbegrenzte Selbstverpflichtung oder nicht?“ — „Nein, diese Frage“, fuhr Gomjafow fort, „wird ein heftiger Streit zwischen der älteren Rechten und der jüngeren Linken hervorrufen. Welcher Nation entspringt aber aus diesem befänglichen Streit? Ich habe nicht die Meinung, für die gesetzgebende Institution gibt es keine Unklarheit in den Grundgesetzen. Es steht ja deutlich geschrieben: „Mein Gesetz tritt in Kraft ohne die Sanction der Duma.“ Für die Duma ist dieser Streit nicht nur überflüssig, sondern auch schädlich, da er nur zur Verschärfung der Beziehungen führen kann.“

„Ich glaube, daß Streitigkeiten vermieden werden können. Bei der Erörterung der Steuerfrage zum Beispiel werde ich nicht zu lassen, das zu betonen, was nicht zur Frage gehört, darunter auch die Frage über die Selbstherrlichkeit. Die Aufgabe des Vorliegenden wird es sein, solche vorübergehenden Fragen nicht aufkommen zu lassen. Wenn aber z. B. über dieses Thema eine Anfrage mit der Unterstützung von 200 Deputierten eingebracht wird, werden wir dieselbe die gewöhnliche Behandlung angedeihen lassen. Das Problem wird zu entscheiden haben, ob diese Frage entsprechend den Grundgesetzen einer Erörterung unterliegen kann.“

Es ist lächelnd, anzunehmen, daß in der Duma nur auf Befehl der Regierung Beschlüsse gefaßt werden sollen. Ich bin überzeugt, daß es in der Duma eine große konstitutionelle Mehrheit geben wird. Die Rechten selbst zeigen, daß es unter ihnen wenig Antikonstitutionalisten gibt. Ich verhoffe, wie es wieder vereinigen noch bejahren, aber so behaupten sie.“

Gomjafow äußert auf Befragen ferner, er glaube, daß das konstitutionelle Zentrum aus Kadetten, Ostrovniks und friedlichen Erneuerer gebildet werden wird, ja, daß sogar ein Teil der Rechten sich ebenfalls dazu rechnet. Die Abgeordneten der Rechten leugnen nicht die Notwendigkeit einer Erleichterung der Lage der Türken und einige von ihnen würden gegen-

benenfalls für Aufhebung des Ansehungs-

Gomjafow schloß: „Als die ersten Aufgaben der Duma betrachte ich: die unbefristete Prüfung des Budgets, und dann die Prüfung aller spitzfindigen Gesetze, die in den letzten Jahren veröffentlicht worden sind. Hierher gehören die Agrargesetze nach § 87 und die wohlwollenden Gesetze über die Freiheit. Bei diesem Material darf es nicht bleiben, das muß so schnell wie möglich getan werden. Das einzige Mittel, das Land aus dieser Lage zu retten, ist — nach der Feder zu greifen und zu arbeiten. Kommission und Weisung — das ist das Lösungswort.“ — Auch der zweite Dumapresident Golowin ging zu voll freudiger Zuversicht an die Arbeit, aber die Kraft und der Mut erlahmten ihm bald, weil im Kampf der widerstreitenden Interessen keine fruchtbringende Arbeit möglich ist, so lange noch die Leidenschaften toben.“

## Aus der Heimat und dem Reich.

(Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Remberg, den 21. November 1907.

Wenn der Herbstwind an den Bäumen schüttelt, Die gelben Blätter durcheinander rüttelt, Streckt die Symale nach dem Süden zu. Von der einen Heimat zu der andern, Kommt ich auch wie diese wandern Nach dem Tale meiner Sehnsucht zu.

Nach dem Glanz seiner Aenderräume, Bin nach jene liebesorden Räume, Sehnt b'ändig sich das Herz, Und die Sehnsucht läßt sich nicht erlösen, Müht sie sich auch zeitlich unterdrücken, Bannet doch sein Wesen ihren Schmerz. Täglich haben sich mir sanfte liebe Schatten, Wie des Venzes hohe Finglingsmatten, Wilder aus dem teuren Vaterland, Nächstlich ziehen durch mein Seelenmoos Egenhafte liebe Traumgefallen, Wie ein süßes Märchen ein und aus.

Als zum letzten Mal von meinen Tagen Wird mein Herz für seine Heimat schlagen Und mein ganzes Denken strebt ihr zu. Wenn der letzte Pulsschlag sich verlungen, Wenn die weichen Glieder ausgereinen, Weingt sie mitmohndert zur letzten Ruh.

J. L. So.

\* [Pofalliches.] Bei Pofstößen nach Orten, denen die Pofsthebe eine zusätzliche, dem Briefaufgabehempel ersichtliche Bezeichnung beigesetzt hat, ist es notwendig, diese in Aufschuß anzuwenden. So haben im Ober-Pofstbereichsbezirk Halle neuerdings die Namen mehrerer Pofstämter eine auf ihre Lage hinweisende Bezeichnung erhalten, nämlich: Gatterfeld; die Bezeichnung: Gatterfeld (Kreis Querfurt), Lindenau die Bezeichnung: Lindenau (O. Quafch), Oberfarnfeld die Bezeichnung: Oberfarnfeld (Rt. Querfurt).

\* Die Ausgabe der Zehnmarkige hat bei der Reichsschuldenverwaltung gegen Rückgabe von Kassencheinen zu 50 und 20 Mark begonnen. Zur Ausgabe gelangen 9 Mill. Stück, also 90 Mill. Mk. Die bisherigen Reichsschuldencheine zu 50 und 20 Mk. werden eingezogen und durch Reichsbanknoten in gleichen Beträgen ersetzt.

\* [Interessante Entscheidung über Gültigkeit einer Stadterverordnetenwahl.] Eine interessante Entscheidung über die Gültigkeit einer Stadterverordnetenwahl fällt kürzlich das Ober-

waltungsgericht. Im November v. J. fanden in W. Stadterverordnetenwahlen statt. R. erhielt eine Stimme mehr als sein Gegner. Ein Wähler W. aus L. hatte auch für R. gestimmt, obgleich er nicht Preuze war. Nach fruchtlosem Einspruch wurde die Wahl angefochten, weil der Wähler nicht wahlberechtigt sei, — in der Wählerliste hatte aber sein Name gestanden. Die Klage wurde vom Bezirksauschuss abgewiesen, da die Wählerliste die Grundlage für die Wahl bilde, insofern sie nicht angefochten sei; ob die Liste richtig oder unrichtig sei, erweise unerschöpflich. Jeder Wähler, welcher in der Wählerliste stehe, dürfe wählen. Der Wähler aus L. konnte da er unbeanstandet in der Liste gestanden hatte, seine Stimme abgeben, obgleich er nicht Preuze war. Die Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht mit der gleichen Begründung bestätigt.

\* (Schuß den Pferden.) Allen Kutschern, die ihre Pferde auf der Straße füttern müssen, sei dringend empfohlen, den Futterack nach dem Fressen rechtzeitig abzunehmen und ihn nicht, was leider so oft geschieht, über die ganze Mittagspause hängen zu lassen. Durch das Atmen der Tiere bildet sich namentlich in engen Ställen, die keine Stützlüftung, die die Tiere nicht nur in hohem Grade peinigt, sondern auch schädlich wirkt. Nicht selten ist der Stall in der Mitternacht ganz durchdunstet und geföhrt bei stärkerer Kälte. Der gewöhnliche Kutschführer sieht von Zeit zu Zeit nach, ob seine Pferde den Futterack ausgegraben haben und entfernt ihn dann, sobald dies geschehen. Dann gibt er den Tieren zu trinken, auch im Winter, was leider von manchen Kutschern nicht für nötig erachtet wird. Vermeidung. Ein Akt niederträchtigster Gemeinheit ist in der Nacht zum Sonnabend gegen den Gostwirt Kriemitz dadurch begangen worden, daß in dem Garten des Herrn R. 14 Stück sechsjährige Apfelsbäume abgehackt worden sind.

\* (Gutlich. Masern.) Hier ist unter den Schulkindern eine Masern-Epidemie ausgebrochen, die immer mehr um sich greift. Zum Glück verläuft die Krankheit bisher gutartig. Wittenberg. [Schulchreierinnen.] Wie das „Wittenberger Tagebl.“ hört, sind ziemlich unvorant Schritte zum Anlauf der alten Herberge zur Heimat eingeleitet. In dem Hause soll, wie verlautet, eine Präparandenanstalt und ein Lehrerseminar errichtet werden.

\* (Pferde.) 15. November. Heute wurde auf dem hiesigen Bahnhofsleits der Eisenbahn-Verwaltung ein großes Transport mit der Aufschrift: „Bad Breßler“ angebracht. — Bei dem nahen Schenke trat ein Arbeiter mit seinem Sohne in einem Raube über die Eisenbahn, obgleich ein Dampfer in Sicht war. Der Raub wurde von dem Dampfer durchhalten und fast sofort.

\* (Organ.) Die am Freitag auf dem königlichen Gefäß Graditz haltgehende Kaffion von Wollbuhngarten hat ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben. Der Gesamterlös für die 30 zum Verkauf gestellten Pferde betrug 75 986 Mark. Der höchste Preis wurde für den Jhengst „Fischer“ mit 6000 Mark erzielt. Den zweit höchsten Erlös ergab der Jhengst „Gehemisch“ mit 4900 Mark.

\* (Pfeifer.) Am Sonntag fand im Lokale des Herrn Schneider eine Besprechung der Pfeiferer Hausbesitzer und Hausväter statt, über Beschaffung elektrischer Lichtes und elektrischer Kraft. Beides wurde allseitig als Bedürfnis empfunden und die Gemeindevor-

setzung wird befragt sein, die erforderlichen Schritte einzuleiten. Auch die Gemeinde Apollendorf ist befragt, elektrischen Anschluß zu bekommen, und wird sich voraussichtlich an die für Pfeifertät zu beschaffende Anlage anschließen lassen.

\* (Zur Bürgermeistereiwahl.) Von den beiden Herren, welche zur Bürgermeisterei für die Stelle des 2. Bürgermeisters gestellt waren und hat bereits den Stadterverordneten vorstellten, hat der eine, Herr Dr. Ruse aus Wittenwalde, die Bewerbung zurückgezogen. Aus diesem Grunde sind noch nachträglich zwei weitere Herren zur engeren Wahl gestellt worden, die Herren Rathser Lange-Deimold und Oberleitnant a. D. Verichtsfreund Dr. Strauß-Palle, welche sich Freitag abend den Stadterverordneten im Stadterverordnetenitzungsale vorstellten. Außerdem ist bestimmt noch Herr Bürgermeister Seebogen aus Belger zur Wahl gestellt.

\* (Zeit. Photograph.) B. hier wurde befragt hierzu können die „J. R.“ mitteilen, daß in der hiesigen Mädchenschule eine Anzahl Mädchen verführt worden sind, die teils sehr belästigt für B. anfragten. Auch wurde ein Mann verführt, der gesehen hat, daß des öfteren mehrere Schulmädchen bei B. ein- und ausgingen.

\* (Tredren.) (Verhaftung einer internationalen Hochschülerin.) Bei fleißigen abhigen Familien, Kunstmalern und Bildhauern ist eine Hochschülerin aufgetreten. Sie hat sich bei ihr nicht aufhebenden Namen und Personalien Schriftstellerin und Malerin Margarete Baronin u. Nibel gen. u. Goltstein begeben. Montag früh wurde sie verhaftet. In ihrer Person wurde die mehrfach vorkommende von dem deutschen Reich ausgehene Kaufmanns- und Werta Fein gen. Wolfach aus Wölmgen festgestellt.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 18. November

Auftrieb: 680 Rinder, und zwar: 251 Ochsen, 24 Kalben, 223 Kühe, 183 Bullen; 301 Rinder, 729 Stück Schweine, 2550 Schafe; zusammen 4200 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 85, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, Alter ausgemästete, Schlachtgewicht 79, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 71, 4. gering genährte, Alter, Schlachtgewicht 60, 5. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 80, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 78, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50, 6. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 75, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 70 bis 84, 3. ältere, feinte Miere (Bollfleisch) und beste Sangwörter, Schlachtgewicht 60, 4. mittlere Miere- und gute Sangwörter, Lebensgewicht 45, 5. geringe Sangwörter Lebensgewicht 32. Schafe: 1. Wollämmer und jüngere Wollämmer, Lebensgewicht 44, 2. ältere Wollämmer, Lebensgewicht 42. Schewe: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 60, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 56, 3. gering entwicelte Schlachtgewicht 51, 4. Saanen und Ber, Schlachtgewicht 48-54. Aus in Markt für 50 kg. Verkauf: 528 Rinder, und zwar: 172 Ochsen, 21 Kalben, 189 Kühe, 146 Bullen; 299 Rinder; 537 Schafe, 2493 Schweine.

## ? Inzerate ?

finden weite Verbreitung.

**Mauersteine,**  
Voll- und Lohporzelle,  
sowie gute Klinker  
verkauft  
Dampfschiele Reuden.  
E. Müller.  
Einen Wurf  
halbengl. Zerkel  
verkauft  
R. Strensch.

**Quindlöfen und Mantelöfen**  
in allen Größen.  
Irische Dauerbrandöfen,  
Deurohre und Knie  
in allen Weiten.  
Heiztüren, Roste, Herdringe,  
Kohlenkästen, Kohlenöffel  
empfehlen zu ganz besonders billigen  
Preisen  
Friedrich Heym.

**Brillanten**  
blendend schönen Teint, weiße sammet-  
weiche Haut, ein zartes, reines  
Gesicht und rosiges, jugendliches  
Aussehen erhält man bei tägl.  
Benutzung der echten  
Siedenvier-Elfenmild- Seife  
von Bergmann & Co., Rabenau,  
mit Schymark- Seifenpulver.  
a. Et. 50 Pf. bei Apotheker Ebe.

**Zum Schlachten**  
empfiehlt  
weißen Pfeffer,  
schwarzen Pfeffer,  
Neugewürz,  
Salpeter,  
Majoran,  
Kümmel  
u. s. w. in schönen Qualitäten billigst  
C. G. Pfeil.

**Rübensaft  
Pflaumenmuss  
Syrup**  
W. Dahms.  
Elektrische  
Lampfen  
und Vorleuchten, Akkumulator-  
zellen und Viren empfiehl  
Friedr. Heym.

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Das Festlich in Windsor, an dem der Kaiser und die Kaiserin, die englische und die spanische Königsfamilie und die Königinen von Portugal und Portugal...

\* Das Verbot in der Friedrichs Allee in Berlin...

\* An dem neuen Reichstag selbst die Nord. Allgem. Anz. fern, daß zur weiteren Förderung des Reichstages...

\* In der neuen Reichstag selbst die Nord. Allgem. Anz. fern, daß zur weiteren Förderung des Reichstages...

\* In Frankfurt a. M. hat der zweite Deutsche Privatbankentag stattgefunden...

\* Die Verhandlungen betrafen sehr unruhig, da einerseits die für den Vorstoß an die heutige Reichstagsversammlung...

\* Präsident Fallières wird im nächsten Jahre dem russischen Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

\* Der zur Zeit in Paris weilende japanische Admiral Shimamura nahm in einem Privatgespräch Anlaß, auf die nicht allzuweit einschlägigen Ergebnisse der Haager Konferenz...

\* Am Marineministerium wird augenblicklich die Berücksichtigung des russischen Himo, der angeblich Besichtigungspläne an Deutschland ausgeteilt haben soll...

Irrungen.

261 Roman von Stefan Waußling.

Die erste Enttäuschung trieb Olga das Blut in die Wangen, dann würde sie sich damit zu trösten, daß die Sanftmütige, Märtyrerin über Surovs Verleumdung zu erholen, sich doch erlitten werde...

Sie konnte kaum erwarten, daß Gogor schon auf Opatz'schen angefallen sei und deshalb beulte sie sich nicht. Die Gläubigkeit ihrer Ver-

\* Der verstorbenen Herzog von Parma trat beim Tode seines Vaters 1854 unter dem Namen seiner Mutter die Regierung des Herzogtums Parma ab...

\* Im Nazi-Prozesse ließ sich nach dem „W. L.“ der Angeklagte ein interessantes Geständnis entlocken...

\* Ministerpräsident Solovhin hat dem Kaiser über die Gründung der Duma Bericht erstattet...

\* Die in Montenegro erdachte Verdringung gegen den Kräfte hat überaus strenge Maßregeln von Seiten der Regierung zur Folge gehabt...

\* Die letzten Nachrichten aus Marokko lauten wieder ziemlich beruhigend...

\* Die amerikanische Kriegesflotte ist im Pazifik in der Bucht von Manila angekommen...

\* Die Erörterung der Chinesen wegen der Erstellung der Geländekarte von Bahdan an fremde Gesellschaften nimmt immer mehr zu...

\* Am russischen Parlament werden beschlossene, der Regierung die Mittel zur Neuordnung und Vermehrung des Heeres zur Verfügung zu stellen...

\* Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

\* Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

\* Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

\* Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

\* Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

\* Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

gehent man das Geld, das der Regierung be- willigt wurde, zu nehmen?

Die Bedeutung des Kaiserbesuches

Wird in einer kaiserlichen Audienz in Potsdam begrüßt: „Die Tage des Kaiserbesuches“...

Aber nicht nur durch die außerordentlich warme und herzliche Gastfreundschaft des kaiserlichen Hofes...

Es ist man von phantastischen Bräutigams- und Brautwerbungsgeschichten...

Die in Montenegro erdachte Verdringung gegen den Kräfte hat überaus strenge Maßregeln von Seiten der Regierung zur Folge gehabt...

Die letzten Nachrichten aus Marokko lauten wieder ziemlich beruhigend...

Die amerikanische Kriegesflotte ist im Pazifik in der Bucht von Manila angekommen...

Die Erörterung der Chinesen wegen der Erstellung der Geländekarte von Bahdan an fremde Gesellschaften nimmt immer mehr zu...

Am russischen Parlament werden beschlossene, der Regierung die Mittel zur Neuordnung und Vermehrung des Heeres zur Verfügung zu stellen...

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

find, auf ihren Antrag die Hälfte der geliehenen Betragsumme zurückgefordert. Es wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Kaiser- besuche...

Der ebenem größte Erfolg des Kaiserbesuches, der nach Ansicht der Kaiserlichen Hofgesellschaft...

Der Kaiserbesuch wird durch den Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Die russische Flotte wird im nächsten Jahre dem Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

**1. Die Ausnahmefähigkeit der Polizei** behält die im Laufe der letzten Jahre immer mehr eine präzisere Gestalt erhalten. Während es früher den Beamten des öffentlichen Dienstes überlassen war, Anstöße zu erteilen oder nicht, ist jetzt ganz genau geregelt, in welchen Fällen, an wen und worüber Anstöße erteilt werden darf. Im allgemeinen war es den Polizeibehörden vorgeschrieben, allen geschäftlichen Verträgen auf ihren Antrag und gegen Genehmigung mittelstetl. festerer Behörden Zustimmung zu erteilen. Aber den Familienangehörigen, die Vornamen, die regierungsfähig, oder die frühere zuletzt gemachte Wohnung, auf Anstöße auf über das Datum der Geburt der einzelnen Einwohner des Polizeiverwaltungsbezirks. Es sollen in diesen Ausnahmefällen über sonstige Verhältnisse der Einwohner nicht erteilt werden. Gemeldet wurde diese Verordnung des Ministers des Innern dadurch, daß gestattet wurde, den Antragstellern auf Anstöße auch den früheren Wohnort und den Geburtsort des Antragstellers, sowie bei Ehefrauen und Witwen auch deren Mädchennamen mitzuteilen. Diese Vorschriften betreffen lediglich die Polizeiverwaltungen. Die einzelnen unteren Polizeiamter und Polizeireviere sind nur berechtigt, die neue Wohnung eines Verzeigten an die zuständige weitere familiäre Verhältnisse mitzuteilen. In einer neueren Verordnung wird den Verwaltungen wie denen der Polizei auf das strenge unterlagt, Polizeipersonen über die etwaigen Bestimmungen des Angelegten Anstöße zu geben. Aber die Anstöße hinsichtlich an Beschwerden betreffen besondere Vorschriften.

**Abc: einen Anschlag auf einen Ahnen** bahnung, der alljährlich mit einem F. und als Freischütz (Schützen) gemeldet. Bei diesen Schützen waren zwei Schwellen auf die Schützen gelegt worden, von denen eine 150 Meter vom Ziele mittelstetl. wurde, ehe er zum Ziele gebracht werden konnte. Die Beschießer kamen mit einem gelinden Schreden davon, Sachschaden wurde nicht anerkannt.

**Ein Mann mit sechs Köpfen** wurde dem Landwirt Nachal in der Nähe von Polen von einer Frau zur Welt gebracht, die ihn bereits vorher mit einem Kinde, das zwei Köpfe hatte, überbracht hatte. Während man letzteres sofort nach der Geburt tötete, will man letzteres aufziehen.

**Ein Mißgeschick Santos Dumonts.** Santos Dumont verlor in Paris den Deutsch-Preußen-Preis für Luftschiffahrt zu gewinnen. Bei dem zweiten Versuch erhob sich der Aeroplan bis zu einer Höhe von 1000 Metern, fiel aber infolge eines falschen Manövers herab, nachdem er 50 Meter zurückgeflogen hatte. Der Aeroplan erlitt keine Verletzung, bei denen er kleinere Stöße erlittete, ohne ins Gewicht fallende Ergebnisse zu erzielen.

**Die Folgen einer Dummelahrt.** Der 23-jährige Herr Deroy und der 24-jährige Herr Villencout machten in Clermont mittels Privatfahrzeugs eine Dummelahrt von Clermont zu Wisches und ranfen über den Durst. Als Villencout das Gefährt beim letzten, war er so betrunken, daß er den Weg verlor, und der Wagen mit Pferd und Lasten ins Wasser stürzte. Die beiden Verunglückten wurden gerettet, doch hat Deroy beim Eintritte solche Verletzungen erlitten, daß er in seinem Verkommen gewendet wird. Aus Verzeihung, die Ursache an dem Unfall seines Freundes zu sein, erlangte sich Villencout. Als man ihn aufwand, war er bereit zu töten.

**Die gewöhnliche Gaußner.** Zwei Damen fuhren im Auto des englischen Deputierten Smith von Marley nach Gredon, als der Wagen plötzlich langsam fuhr, jedoch in eine Tiefe geriet, die am Einlenken sich befand. Die Damen brachen erschrocken aus dem Wagen und gerieten, daß der Gaußner Herbert Winfield plötzlich auf ihnen einen Derschlage erlegte. Sein letzter Gedanke war, die Bremsen in Tätigkeit zu setzen und einen Unfall zu verhüten.

**Ein Wunder-Ausflug.** Ein Geneser Radfahrer hat einen Wunder-Ausflug

erlitten, der sechs Stunden auf einmal hielt und dabei doppelt so rasch wie ein Herberlauf arbeitete. Das Auto fuhr und ohne auf den Boden, kann diesen glücken und müssen, reinigt die Straßen und hält Runden in Bewegung. Ein Mann genügt zu seiner Bedienung.

**Auf hoher See Selbstmord verübt.** Bei seiner Ankunft in Neapel teilte der Kapitän des Dampfers „Schleswig“ mit, daß während der Fahrt von Meranien der Bremer Rechtsanwalt Some Wright nachts verstorben sei. Der Dampfer habe angehalten, ein Boot sei ausgelegt worden, jedoch alles umsonst. Die mitleidende Frau des Verstorbenen bemerkt, ihr Gatte habe in Meranien kein Vermögen vererbt und Selbstmord begangen.

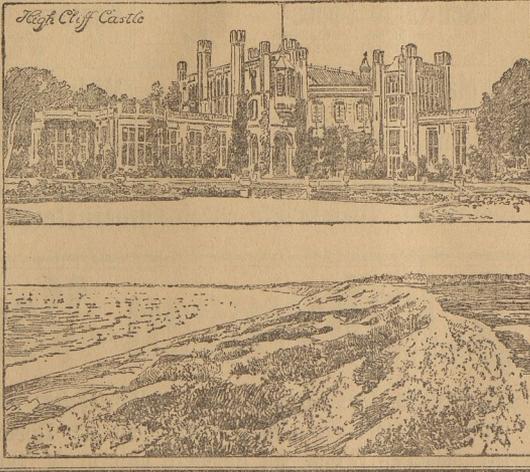
nach dem Erantenaus gebracht. Die Verstellung wurde nach längerer Pause vor fast leerem Saale vorgetrieben, der kürzeste Teil des Publikums hatte das Theater inzwischen verlassen.

**Schiffswärter auf dem Schwarzen Meere.** Infolge heftigen Sturmes sind auf dem Schwarzen Meere zahlreiche Unfälle vorgekommen. Auf Dampfer und sieben Segelschiffe sind gescheitert.

**Über die Feuerbrannt auf der Ostküste West in Petersburg.** Durch die zwei Kanonenboote östlich zerstört und zwei schwer beschädigt wurden, wird noch bekannt: Auf der Ostküste Schiffswärter brach kurz nach Mitternacht eine Feuerbrannt aus, zu deren Bekämpfung erst frühmorgens, als der

### Schloß Highcliff,

wo Kaiser Wilhelm Erholungsaußenhalt nimmt.



**Das Red Wood vom brauen Kleinen.** Die 10-jährige Marie Herzogin in England war die Götze seines sechs Monate alten Schwelgers anvertraut worden. Er legte das Kind in den Schloßhof auf eine Bank, als ein Auer aus den Lüften herbeiehrte und das Kind angriff. Der Junge warf sich unerschrocken auf das Tier und erlegte es. Der Auer hatte eine Fingerringe von 170 Metern. Der kleine Jüngling seine Trophäe um seinen Preis her.

**Wissenschaftsaussstellung 1910.** Das kleine Belgien lennt seine Ausstellungsmittel und rüht sich schon für seine nächste Weltausstellung. Die belgische Regierung hat dieser Tage den fremden Regierungen die Einladungen zur Ausstellung an der Weltausstellung 1910 in Brüssel zugucken lassen.

**11 000 Pfund im Walfang gefangen.** Der Walfischer Walf wurde ein 11 000 Pfund schwerer Walf mit 11 000 Pfund, die für die Nationalbank bestimmt waren, auf dem Weg von der Südpol zur Hauptpost gestohlen. Die Ermittlungen blieben ergebnislos.

**Ein geistige Theateraufführung.** Im Berliner Stadttheater spielten die Schauspieler gerade eine geistige Szene, als plötzlich aus den Soffen etwas herabfiel, mit lauten Ton auf die Bühne fiel und unter den Klankern wie bei dem Publikum allgemeinen Schreien hervorbrach. Der Walfischer Alfons Schneider war von einer Höhe von 10 Meter herabgefallen und wurde sterbend

Wand sich schon weit ausgebreitet hatte, die Feuerwehre eilten. Das Gerüst, in dem das Eisenstück „Kaiser Paul I.“ gehaut wird, sowie ein, in dem die Kanonenboote sich im Waf befanden, standen in Flammen. Das Panzergeschiff und der in der Nähe liegende Kreuzer „Sensai“ waren in großer Gefahr, total zerstört zu werden, doch gelang es gegen 10 Uhr der Feuerwehre, den Brand einzufahren, und gegen Mittag war er vollständig unterdrückt. Zwei der Kanonenboote total zerstört, und zwei andre sind fast beschädigt. Der größte Teil ihres Gerüsts ist ebenfalls verbrannt sowie viele behaarte kleine Klebende. Zwei Feuererschleppen wurden zerstört.

**Tat eines Professors.** Der Botaniker und wissenschaftliche Schriftsteller, Prof. Stefan Underwood in Redding (Ver. Staaten), der infolge der Finanzkrise in den Ver. Staaten sein ganzes Vermögen plötzlich verloren hatte, wurde irrtümlich er mordete seine Frau, verurteilte seine Tochter zu erorden und brachte sich dann selbst um. Prof. Underwood und seine Familie hatten eine sehr ungeliebte Stellung in der Gesellschaft.

**Wagnisfall in einer amerikanischen Universität.** In der Harvard-Universität in Cambridge (Ver. Staaten) brach im großen Saalraum die Rednertribüne und die anhängende Plattform zusammen, kurz ehe Präsident Roosevelt dort eintrat, um persönlich die Anwesenheit des neuen Präsidenten der Universität vorzunehmen. Dabei stürzten fünfzig Personen

von einer Höhe von etwa fünfzehn Fuß herab. Die meisten von ihnen erlitten Verletzungen. Es entstand eine große Verwirrung unter den Anwesenden. In diesem Anstöße traf Präsident Roosevelt ein; sein Gefährten erleichterte die Wiederherstellung der Ordnung. Darauf ließ er sich der Präsident anlegen sein, Klempner für die Fortführung und Bänke der Verunnetzten zu sorgen.

### Gerichtshalle.

**Wrestlan.** Der Gasanstaltsarbeiter Robert Schiller von hier, ein schon häufig vorbestrafter Dieb, war im Sommer dieses Jahres wieder arbeitslos gewesen und dadurch in große Not geraten. Um die erforderlichen Mittel für den Unterhalt seiner Familie heranzufaffen, brachte er ein ganz neues Betriebsmittel zur Herstellung der Leuchte eine große Anzahl heftiger Gewerbetreibender, stellte sich ihnen als lässlicher Arbeiter vor und erteilte allerlei Fiktionen in recht ansehnlichem Umfang. Bei der Befragung erachtete ihn dann in allen Fällen, daß die aufgegebenen Bestellungen eingeleitet waren. Um aber einen Nutzen von der Sache zu haben, ludte Schiller bei den von ihm beschriebenen Geschäftskunden gleichzeitig seine Drückerei im Betrag von 3 bis 10 Mark zu erlangen, die er mit auf die Rechnung zu legen bat. Das Geld war natürlich verloren gewesen, denn Schiller war verheimlicht und erst nach längerer Zeit war es der Polizei gelungen, den alten geschriebenen Beträge festzunehmen. — Das Gericht bestellte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und legte die Strafe auf drei Jahr Gefängnis und vierhundert Mark Busse fest.

**Diebstahl.** Ein interessantes Urteil besaß die Scherbenverhandlungen im Falle dieser Tage das Schöffengericht. Es handelte sich um Diebstahl von drei anonyme Schmiedarbeiten. Der geladene Scherbenverhandlung besaß die angeklagte Dame, die als Scherbenverhandlung in der Diebstahl der Scherbenverhandlung erkannte gleichwohl auf Freibehaltung und zwar mit der Begründung, daß die schließlichen Prozesse der letzten Zeit ergehen hätten, was auf Scherbenverhandlungsgutachten zu geben ist.

### Buntes Allerlei.

**Der Radiovorrat der Welt.** Wie der Chemiker Prof. Vorobas ausgerechnet hat, beträgt die gesamte bekannte Menge reinen Radiums auf der Erdoberfläche nicht mehr als 1 Gramm. Viele kleine Radiummengen verteilt sich unter eine Reihe von Mineralen und Gesteinen. Die verschiedenen wissenschaftlichen Institute der Welt besitzen zusammen etwa 300 Röntgenium. Die Gesellschaft der „Brouis Chimiques“ hat etwa 30 weitere Röntgenium auf Lager und eine Reihe von Substanzen besitzt zusammen etwa 200 Röntgenium. Von großen Gelehrten sind Sir William Ramsay, Sir William Crookes, Prof. H. Becquerel und Sir Ernest Rutherford, die 20 Röntgenium, Marie Curie hat 15 und Prof. G. S. G. und Becquerel haben je 10 Röntgenium. Nicht mehr als höchstens 10 Röntgenium Radium sind im Besitz von unbekanntem Personen. Radium wird gewonnen durch ein kompliziertes System von Abfängen und chemischen Reaktionen. Das jetzt vorhandene Radium ist ganz aus „Bleichen von Joachimsthal“ bereitgestellt; 1000 Tonnen dieses Minerals waren nötig, um das einzige Gramm Radium zu gewinnen.

**Witwe der Zeitrenten.** „Soll denn eigentlich der Privatbesitzer Dr. Arnold noch?“ — „Nein — der ist an den Folgen seiner Zeitrenten gestorben.“ — „Wie?“ — „Er kommt eines schönen Abends wieder mal im Hotel heim, legt seine Kleider ins Bett und hängt sich an den Kleiderkasten.“

**Gefahrenmeldung.** Bergleier Sir, Herr Kellner, wenn ich zu Ihnen begnadigt nicht aufstehe, aber ich Sie gerde.“ (S. 2. 2. 2.)

**Ährere Fährerzeugung.** Hansfrau: „Meine Tochter hat sich beim Baden die Hand verbrannt.“ — Freundin (herunter): „Wie?“ — Hansfrau: „Beim Stöhnen hat sie einen interessanten Roman gelesen und statt des Bundes der Sippentypen umgeblättert.“

und die Säulen und Pfeiler dieser unmaßeligen Sella! Der richte nicht — auf daß du nicht gerichtet werdest und so“ — sie lachte wieder und lachte, kaum für Götze vernehmbar, jedoch sie: „Mein Glaube, Liebe, Hoffnung — ihm — mit uns allen!“

Ungeblüht hatte Götze geschwiegen, jetzt schüttelte er den Kopf und erwiderte:

„Sie sind errett — daß ich kein Wunder — ein anderes Mal werden wir weiter. Jetzt nur noch: sehen Sie mich als Ihren Bruder, mein Götze als das Fräulein an. Sie sind ein Teil der Hinterlassenschaft meiner Tante und solle immer finden, daß ich meine Pflicht an den einen wie an dem andern tun werde.“

Götze erwiderte: „entweder Sie lassen das Amt des Kopf und strecke wieder die Hand nach dem Briefe aus.“

„Aun wohl,“ sagte er gereizt und faßte widerwillig, wie man einem verzogenen Kinde nachgibt, unter obwaltenden Umständen will ich Ihnen mitteilen — lesen Sie den Brief, er wird ja geliebender Aufschluß über den Schreiber verhalten! Ich bin nicht für Götze, aber man soll schwarz schwarz nennen, und —“

Götze zeigte aus neue eine zu abwiesene Miene, daß er abdrück mit den Worten: „Ich denke, es werden sich noch Leute finden, deren Worte mehr berühren, als die meinen es laten.“

Und er wies er sie.

Als Olga sich sein hat, begann sie sich einen Schritt in den wenige Schritte entzerrten Olga's und legte sich auf eine Bank unter der Mauer, die so oft Zeuge von ihren und Götze's Spielen und Söygen gewesen war. Sie zeigte

in Erinnerung vergangener froher Zeiten, und verteilte sich ganz in die Zeiten seiner Hand. Die lauter:

„Ich danke Dir für Deine Vorkasch! Du erweist Dich, meine Mutter zu erziehen — sie und ich bitten dich, anstatt dessen eine von mir durch Zuhörern kontrahierte Schuld zu liquidieren. Ich hoffe, Du gehst darauf ein, um Deines Namens willen; das ich diesen ablege, ist selbstverständlich. Du wirst nicht anders von mir hören, als bis es mir gelangen, was ich Dir schulde, durch meiner Hand Arbeit zurückzugeben. Sollte der Moment niemals eintreten, so verzehge, an meinen Willen wird es nicht gelassen haben! Meine Mutter will sich nicht von mir trennen, auch lehnt sie sich noch, Euch wiederzufahren — genug, sie geht mit mir. Damit tun wir für Euch das Einzige, was uns möglich bleibt: wir räumen uns aus dem Wege und hoffen, daß die mildernde Zeit unter Geduld mit völlig auslösen möge.“ Hugo.“

Gänge, nachdem Hugo ausgesprochen, blieb ihr nicht von mir trennen, auch lehnt sie sich noch, Euch wiederzufahren — genug, sie geht mit mir. Damit tun wir für Euch das Einzige, was uns möglich bleibt: wir räumen uns aus dem Wege und hoffen, daß die mildernde Zeit unter Geduld mit völlig auslösen möge.“ Hugo.“

Die starken Auserungen Hugos, sein Absprechen von jeder Erklärung oder Entschuldigend der begangenen Tat, zeigte eine Veränderung des Weltens, welche ihr keine Lage erd beiläufig vergegenwärtigen konnte der juchhäre Druck der auf ihm lastete, lenkte getrieben werden? Würde er sich selbst vergessen? O, wenn sie nur erst bei ihm sein könnte! Sie wollte ihn lieben, die traurigen Augen wieder ausweichend dem Himmel zuzuwenden! Der

Brief brachte keine Kunde, seinen Gruß für sie. Aber sie wollte — sie mußte ihn finden.

Als sie sich dem Hause näherte, traf sie wieder Götze am Fuße der Treppe an, in eintriner Konferenz mit einigen Gutsbesitzern. Pflücht erinnerte sie sich der bevorstehenden Ferkelsticht — ihrer Tante sollte am heutigen Tage die letzte Ehre erwiesen werden und sie hatte noch keinen Gedanken für die Beteiligungsvorbereitungen gehabt. In ihrem aufgeregten Gemüt freuzten sich viele und unregelmäßige Gefühle. — Götze als Herr auf Oggershausen walteten zu sehen, gab ihr einen Stich ins Herz; das prahlende Schloß anhangend, das Hugo den Platz nicht gab, mit sich und der Welt zerfallen, betrat sie das Haus.

Eine Stunde später stand sie am Sarge der Dahingegangenen und plötzlich löste sich all ihr Empfinden in Wehmut auf. Aus der monotonen Anbrüche des Gefülligen hörte sie nur ein Wort heraus, er schaltete unter den Tagen und Wochentagen der Gefülligen auf: „Sie nahm die Pfeiler in ihren Schatz und lehrte durch ihren Wandel, daß in Gottesfürst und treuer Arbeit auch der Einkame nicht einlam ist.“

Olga vernahm nichts mehr. Das unbewusste Sehen, sich mit Hugos Schuld zu identifizieren, bereitete sich mit der aufsteigenden Erkenntnis, wie wenig Hans für sie der Verstorbenen geteilt hatte und wie sie ihre großen und guten Eigenschaften, so lange sie lebte, nie recht verstanden. Als ob hatte sie gekannt, die Tante sei kalt und unmaßbar. Nun mußte sie sich selbst den Vorwurf machen. Sie hatte Götze empfangen,

heiß nur empfangen, die Verstorbenen war nur Götzein gewesen und mit deren Satz hatte sie rechteten wollen, während der eigene sie verheimlich, ihre Unklarheit und Lieblosigkeit für die Wohlthäterin zu erlernen.

Und nun sollte die sterbliche Hülle derjenigen, die dem verworsten Mädchen des Gaus zur Heime gemacht, hingetragen werden. Die Feier war vorüber. Maria und Irmenlos blühte Olga dem langen Trauerzuge nach. O, wie einsam fühlte sie sich und wie mißtraute sie sich selbst!

Monate waren verfliegen, seitdem Hugo und seine Mutter Oggershausen verlassen hatten und noch war keine Kunde über ihr Verbleiben dort hin zurückgeflut.

Götze ging die Tagespost auf Bendorf ein und für Olga, welche die Gattinnenhaft des Hauses gedenkt, befand sich ein Brief von Sibylles Hand dabei. Während diese sich in ihre Bekümmerte verteilte, entzerrten Herr und Frau war keine Kunde über ihren Verbleiben und Götze's und Maria's und Olga's allein unter den schattigen Almenbüumen des Hofes, wo an warmen Sommer Tagen die Familie sich oft zu verarmellen pflegte.

Maria blühte nachdenklich in die Weite. Das Bendorfer Schloß, ein herrlicher Bau, lag auf einem steilen Hügel, der eine weite Umfassung gewährte. Maria's beinhte sich die Partanlagen bis in die Ebene hinaus, wo trübseliger Wien noch weithin mit Brombeeren durchkreuzt waren.

(Fortsetzung folgt.)

# C. G. Holtzhausen, Wittenberg,

Gründung 1837.

Collegienstrasse 90.

Fernsprecher 107.

## §§ Damen- und Mädchen-Konfektion. §§

<b>Schwarze Jacketts</b> 3.50 anliegend und lose Nr. 30, 28, 24 bis Nr.	<b>Schwarze Paletots</b> 15. Frauenträger, anliegend und lose Nr. 66, 52, 48 bis Nr.	<b>Kostümröcke</b> 3. schwarz, weiß, farbig Nr. 35, 28, 24 bis Nr.
<b>Farbige Paletots</b> 8. in Covercoat und englischen Stoffen Nr. 35, 27, 20 bis Nr.	<b>Schwarze Capes</b> 6. solide Form, mit und ohne Applikation Nr. 40, 30, 24 bis Nr.	<b>Kostüme</b> 10. Nadels und Bolerosaffons Nr. 65, 50, 39 bis Nr.
<b>Mädchen-Capes</b> , marineblau 1.85 mit rot oder weißer Capuchon Nr. 10, 8, 50, 6, 4, 20 bis Nr.	<b>Mädchen-Paletots</b> 3.50 aus marine Chiquet Nr. 11, 9, 7, 5, 50 bis Nr.	<b>Mädchen-Paletots</b> 5. aus Mode-Stoff oder englischen Stoffen Nr. 14, 11, 8, 50, 7 bis Nr.
<b>Blusen in Wolle</b> Nr. 4. — bis Nr. 20. —	<b>Blusen in Seide</b> Nr. 4, 50 bis Nr. 35. —	<b>Blusen in Barchent</b> Nr. 1, 25 bis 5, 50

Fertige weiße Kleider aus Tupon und Batist mit Einsätzen M. 45, 32, 18 bis M. 7.00. Schürzen, Charpes, Unterröcke, Reformbeinkleider, Golsblusen

# Grosser Schuhwaren-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein großer Teil zu halben Preisen und darunter. Von Freitag, den 22. November, verkaufe ich im „Gasthof zur Preussischen Krone“ zu Kemberg eine große Partie

## Schuhwaren

speziell dauerhaft für Landbevölkerung u. dgl., sowie auch luxus-Schuhwaren jeder Art, Filzschuhwaren und -Pantoffeln, um zu räumen, bedeutend unter Preis.

C. A. Pannier's Schuhwarenlager, Wittenberg.

### Bis 20 Mark Belohnung

zahlen wir denjenigen, welche uns Viehhöfer nachweisen, welche gefallenes oder dem Tode und somit der Guillotine verfallenes Vieh verwandt, verschont, beiseite oder verkauft haben, so daß eine gerichtliche Bestrafung bzw. Beurteilung erfolgen kann.

Der Name des Anzeigenden wird, wie bisher, nicht genannt. Anmelbungen sind zu richten an

Hundepark, Telefon Nr. 6, Zahna.

### Die Pächter des Abdeckerei-Privilegiums Caesar & Minka, ZAHNA.

Die Orte, welche zur Guillotine gehören, sind:

Alerich	Gömmlo	Wochau	Schmiltdorf
Braunsdorf	Gabig	Wolzow	Schnellin
Bletern	Großwig	Wolchun	Scholis
Bleddin	Gredwinz	Waberlau	Tropshau
Danna	Hersbista	Wesertz	Tropfen
Dietrichsdorf	Kemberg	Wamiglan	Uthausen
Doblen	Kropstädt	Wessertz	Wergasina
Eiter	Krilo	Weschnow	Wiesentz
Erfisch	Kirchheda	Wesendorf	Witzigall
Gladsdorf	Kaunsdorf	Wetshaus	Zabetz
Graho	Lubitz	Schwabed	Zreditz
Globitz	Marzajana	Schmidgedorf	

## Wilhelm Hamann

Kürschnermeister

Burgstr. 38. \* KEMBERG \* Burgstr. 38.  
Anfertigung und Lager von

### Pelzsachen aller Art.

In Stoflakragen und Colliers neueste Façons in grosser Auswahl.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Moderne Hüte und Mützen. Filzschuhe und Pantoffel.

### Manufakturwaren aller Art

Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe gut passend und haltbar

empfeht

J. G. Glaubig.



### Neue Konserven

Ernte 1907:  
Prima Stangenpörgel,  
Schmitzpörgel,  
Feinste junge Erbsen,  
Leipziger Mädel,  
Prima junge Schmitzbohnen,  
Bredbohnen,  
Carotten

Champignons empfiehlt Paul Schwarze.



Zu haben in der Apotheke zu Kemberg.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das in dem früher Hitzegrad'schen Hause, Bahnhofstr. 12, betriebene

### Materialwarengeschäft

wieder eröffnet habe und bitte um geeigneten Zuspruch.

J. Hoffmann.

### Junges Rindfleisch, frisches Kalbfleisch

empfeht R. Krausemann.

### Compot-Frucht-Conserven,

als: Apfelf,

Apfelosen,

Birnen,

Erdbeeren,

Hefelbeeren,

Kirschen,

Mirabellen,

Pflaumen,

Reineclauden,

Stachelbeeren

empfeht August Suba.

### Rübensaft

verschiedene Sorten bei Wiederabnahme

billigste Vorzugpreise.

Musgewürz, Salicyl

empfeht Wilhelm Becker,

Wittenbergerstr.

Unserer heutigen Gesamt-Auf-

lage liegt ein Prospekt der Firma

H. Bruns u. Co., Braunschweig über

400 Francslose bei, wir weisen aus-

drücklich darauf hin, daß der An- u.

Verkauf und das Spielen dieser be-

stehen Lose in allen deutschen Bundes-

staaten erlaubt ist.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden mein lieber Mann und guter Vater, der

Bäckermeister

### Louis Letz

im Alter von 39 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Kemberg, den 21. November 1907.

die trauernde Witwe Hedwig Letz.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Trauerhause aus statt.